

Tote Mutter: Polizei startet Zeugenaufruf

HILDESHEIM. Im Fall der ermordeten 32 Jahre alten Frau aus Bockenem bei Hildesheim hat die Polizei in Hildesheim einen öffentlichen Zeugenaufruf gestartet. Mit Hilfe eines Bildes der zweifachen Mutter will sie Hinweise zu den Umständen bekommen, die zum Tod der 32-Jährigen geführt haben.

Die Polizei will wissen, wer die Frau sowie ihr grau-schwarzes Cabrio mit dem Kennzeichen HI-NI 798 nach dem 17. Mai gesehen hat. Das Auto wurde laut Polizei nach dem 17. Mai um 14.30 Uhr auf dem Parkplatz vor der Oberschule Bockenem abgestellt. Am 18. Mai war die gebürtige Bulgarin als vermisst gemeldet worden. Am vergangenen Sonntag war dann eine weibliche Leiche in der Nähe eines betonierten Wirtschaftsweges nahe der A7 im Sehneder Ortsteil Höver von einem Fahrradfahrer entdeckt worden. Im Laufe der Woche konnte auch anhand von DNA-Spuren die Identität der jungen Frau geklärt werden.

Die Polizei in Hildesheim hat eine elfköpfige Mordkommission gebildet. Hinweise nimmt sie unter Telefon 0 51 21/93 91 15 entgegen. *vo*



TOT: Die 32-Jährige wurde am 18. Mai bei Höver aufgefunden. Foto: Polizei

81-Jähriger stirbt an Verletzungen

WUNSTORF. Ein 81 Jahre alter Radfahrer, der ohne Fremdverschulden in Wunstorf von seinem Rad gestürzt war, ist zwei Wochen nach diesem Unfall an seinen Verletzungen in einem Krankenhaus verstorben. Das hat die Polizei am Freitag mitgeteilt. Der Senior war am 17. Mai gegen 18.50 Uhr an der Leinechaussee in Richtung Bordenau unterwegs, als er vom Radweg abkam und stürzte. Im Zusammenhang mit diesem Unfall sucht die Polizei weiter einen zweiten Radfahrer als Zeugen. Der Gesuchte ist etwa 50 bis 55 Jahre alt und etwa 1,75 bis 1,80 Meter groß und hat kurzes, stoppeliges, braunes Haar. Er wird gebeten, sich unter der Rufnummer 0511/109-18 88 zu melden. *vo*

RA-DARKKONTROLLEN

Blitzer stehen in der kommenden Woche am Montag an der Hildesheimer Straße in Hannover sowie in Burgwedel; am Dienstag an der B 3 bei Pattensen und in Seelze; am Mittwoch an der B 3 bei Burgdorf und in Uetze; am Donnerstag in Gehrden; am Freitag an der A 352 an Unfallschwerpunkten sowie in Neustadt.

Hier sollen Schüler Genügsamkeit lernen

„Transition town“ will Paul-Dohrmann-Schule zu Suffizienz-Zentrum umbauen



GROSSE PLÄNE FÜR EIN GROSSES GEBÄUDE: Thomas Köhler und Ulrike Anders von „Transition town“ würden aus der Paul-Dohrmann-Schule gern ein Suffizienz-Zentrum mit überregionaler Strahlkraft machen. Foto: Behrens

VON PETRA RÜCKERL

HANNOVER. Es ist ein Platz mit Potenzial: Früher erhielten lernschwache Schüler hier Förderunterricht. Dann wurde die Paul-Dohrmann-Schule am Burgweg 5 (Burg) zur Obdachlosenunterkunft für Armutszuwanderer aus Europa, wie die hier noch lebenden Roma bezeichnet werden. Künftig sollen die Familien nicht mehr in Schulklassen und der Sporthalle untergebracht sein, sondern in Wohnungen oder wenigstens richtigen Unterkünften leben können. Und das Gelände mit dem unter Denkmalschutz stehenden Schulgebäude könnte zum „Sufi.Zen“ werden – oder wie manche sagen: Genügsamkeitszentrum.

Wenn die alte Schule denn nicht abgerissen wird. Bisher gibt es laut Stadt noch keine Entscheidung zur Nachnutzung. Nur dass die 117 Roma, davon 74 Kinder, „mittel- bis langfristig“ auf Unterkünfte verteilt würden. Möglich sind Standorte in Ahlem, Kleefeld und Vahrenwald-List.

Aber zurück zum „Sufi.Zen“: Die Stadt hätte laut dem Verein „Transition town“ keine Kosten und wäre finanziell raus aus der Nummer. Vorstandsmitglied Thomas Köhler: „Jetzt aber müsste sie mindestens zwei Millionen Euro in die Hand nehmen, um allein die Sanitäranlagen zu renovieren.“ Köhler rechnet mit 600 000 Euro, „um den Betrieb zum Laufen zu bringen“. Es gebe

Sponsoren, man würde Förderungen und Kredite beantragen, und „wir würden mit unseren Leuten ja auch viel in Eigenleistung machen“.

Der Verein „Transition town“ hat ziemlich klare Vorstellungen von der Nachnutzung des Geländes. Eine private Schule ähnlich

einer Waldorf- oder Montessori-Schule soll es geben, „aber das hoch zehnt“, so Thomas Köhler, der als Kultursoziologe im Pestel-Institut beschäftigt ist. Es solle „eine freie demokratische Schule möglichst ohne Curriculum“, also Lehrprogramm, werden: „Kinder organisieren dann

Roma-Kartoffeln sollen helfen und die Stimmung verbessern

HANNOVER. Der Verein „Transition town“ hat bereits einen Fuß in der Tür beziehungsweise einen Acker auf dem Gelände der ehemaligen Paul-Dohrmann-Schule. Der gehört zu einem Integrationsprojekt, das aber nichts mit der Nachnutzung zu tun hat.

„Im April 2017 haben wir mit der Tomatenpflanzung begonnen“, erzählt Thomas Köhler von „Transition town“. Das Projekt „Nachbarschaften im Burgweg“, finanziert von Stadt und Lotto-Stiftung, „sollte die Stimmung verbessern – drinnen und draußen“. Was auch funktioniert hätte, sagt er. Allerdings sei die Tomatenernte nicht so überaus ausgefallen. In diesem Jahr werden Kartoffeln gepflanzt, zwei Personen (an denen jeweils eine Familie hängt) beackern die 900-Quadratmeter-Fläche und verdienen eigenes Geld. Das Ziel sei, so Köhler, „zum Ende der Saison drei Tonnen Roma-Kartoffeln zu ernten“. Die würden gegen Spenden abgegeben und davon die Minijob-Verträge der Roma vorfinanziert, „damit die Leute wenigstens eine Krankenversicherung haben“. Es sei ein Versuch, eine kleine Ökonomie zu schaffen, „die den Leuten hilft“.

Das ist nicht alles. Für die Kinder wurde ein Raum, „in dem nur Gerümpel stand, schön mit Judo-Matten und anderen Sitzgelegenheiten ausgestattet“. Dort macht der Verein Kreativarbeit und bietet Hausaufgabenhilfe an, zur Belohnung gebe es freitags für die Jungen und Mädchen dann Kinder-Kino. „Das verbessert schon die Stimmung, wenn man sich um die Leute kümmert“, weiß Köhler. *rue*

ihre Lernprozesse in Eigenverantwortung.“ Eigenes angebautes Gemüse auf dem Permanentacker, zubereitet in der Schulküche, gehöre dazu – Selbstversorgung wäre auch als Lerninhalt angesagt.

Auf einem Bein kann man nicht stehen: Der Verein will einen Akademiereich mit hochrangigen Rednern etablieren und ebenso Bildungsurlaub für Erwachsene zum Thema Suffizienz anbieten. Übernachtungsmöglichkeiten gäbe es dann auch. Köhler: „Wir wollen, dass es erstklassig wird. Dass wir nicht nur regional, sondern auch überregional zu einem Leuchtturm werden. Ein Suffizienz-Zentrum mit Strahlkraft soll es werden“. Ulrike Anders von „Transition town“ macht klar, worum es eigentlich geht: „Mit Blick auf den Klimawandel reicht es nicht aus, im Schulbereich zu starten.“ Man müsse darüber reden, was der ökologische Fußabdruck jedes Einzelnen bedeute, was der Konsum tatsächlich koste. „Es geht um Bewusstseinsbildung. Ich weiß, dass wir quasi über unsere Verhältnisse leben, aber wo stehe ich eigentlich persönlich?“

Am Wochenende öffnet „Transition town“ schon ein Fenster zum geplanten Suffizienz-Zentrum. Am „Tag der offenen Pforten“ stehen Ursula Anders und Thomas Köhler im Kleingarten Lotte-Burghardt-Weg 43 jeweils ab 10.15 Uhr und 14.15 Uhr für Diskussionen zur Verfügung.

NPINTERVIEW

Warum muss man alles mitmachen?

Der bei Hannover geborene Soziologe und Sozialpsychologe Harald Welzer begrüßt die Idee einer Genügsam-Schule.



Was steckt hinter dem Begriff Suffizienz?

Letztlich steht er für das „Genügen“, das „gesunde Maß“. Dass es nicht darum geht, immer mehr zu haben und das Wachstum ins Zentrum zu stellen, sondern Kriterien des guten Lebens daran zu messen, was uns reicht, um gut leben zu können.

Das Gegenteil von unserer Gesellschaft? Exakt.

Das klingt aber nach Spaßverderber ... Deswegen finde ich den Begriff auch blöd. „Genügen“ klingt erst einmal nach spaßfrei. Ich sehe es aber umgekehrt und frage lieber, welcher Spaß uns durch diesen Wahnsinnskonsum verdorben wird. Etwa die Autos werden immer größer und nehmen immer mehr Platz weg, die Stimmung wird aggressiver, die Schadstoffbelastung und der Lärm in den Städten werden größer – das sind alles Spaßverderber. Wie Konsumverpflichtungen, denen man meint nachkommen zu müssen. Es ist doch eine Zumutung, alles mitmachen zu müssen, nur weil es das gibt.

Warum muss man Genügsamkeit in der Schule lernen?

Es ergibt Sinn, von klein auf anzufangen. Wenn die Kinder im Winter Schulessen mit Erdbeeren bekommen, die aus China importiert worden sind, dann ist das das Gegenteil einer Nachhaltigkeitskultur. In dieser Schule in Hannover würde es sicher eigenen Schulgarten geben, die würden nicht auf die Idee kommen, Klassenfahrten nach Mallorca zu veranstalten. Diese ganzen Praktiken, die sich zunehmend etabliert haben, würden in einem solchen Schulprojekt nicht gemacht werden.

Gibt es so etwas bereits?

Ja sicher. Es gibt Schulen wie die Montessori hier in Potsdam, die ein eigenes Gelände hat, wo im Sommer bestimmte Klassenstufen gar keinen konventionellen Unterricht mehr haben, sondern Nahrungsmittel anbauen, astronomische Beobachtungen am Nachthimmel machen und so weiter. Da hat man genau die Kombination zwischen einem lustvollen Leben, das man lernen kann, und gleichzeitig dem Ausstieg aus dem extremen Ressourcenverbrauch durch Hyperkonsum.

Solche Schulen ergeben also Sinn?

Absolut. Mehr als das, was jetzt gerade breit versucht wird zu etablieren. Nämlich die ganze Digitalisierung von Schulen. Auf welches Leben sollen die Kinder da vorbereitet werden? Es gibt ja eine ganze Reihe von Schulprojekten, die den gegenteiligen Weg gehen sind. Wenn man die Anforderungen des 21. Jahrhunderts in Rechnung stellt, sind deren Anforderungen viel zukunftsfähiger, als den letzten Neuigkeiten der Technologie nachzuerennen. Das eine ist Bildung, das andere angewandte Technologie. Für das Zweite gibt es im Moment eine starke Lobby, das hat weder entwicklungspsychologisch noch pädagogisch ein Fundament.

Das klingt nach „back to the roots“.

Können solche Kinder in unserer Leistungsgesellschaft überhaupt bestehen? Ja klar. Alle Absolventen dieser Schulen müssen die gleiche Abiturprüfung machen wie die der konventionellen Schulen. Und siehe da: Sie sind leistungsmäßig immer besser als der Durchschnitt. Darüber hinaus kann man fragen, ob wir überhaupt in einer Leistungsgesellschaft leben. Wenn man sich die Relation von Bildungsherkunft und Bildungsverlauf anguckt, haben wir keine, sondern eine Vererbung-von-Privilegien-Gesellschaft.

5 Jahre Loewe-Garantie!

LOEWE Bild 1.32
LED-TV 80cm
• Auflösung: 1920 x 1080
• Image+Active, 24p-Kinofilm-Darstellung
• DLNA, CI+, WLAN
• 3x HDMI
• 2x USB, Dolby Digital
statt: 799,- **699,-**

LOEWE bild 5.32 lichtgrau
LED-TV 81cm
• E-LED-Backlight
• Full HD mit 1920 x 1080 Pixel
• Dual Tuner: DVB-C, -S2, -T2 HD
• USB-Recording
• 3x HDMI, 3x USB, WLAN
statt: 1290,- **1140,-**

LOEWE 4K Ultra HD TV bild 3.43 lichtgrau
LED-TV 111cm
• E-LED-Backlight
• 4K Ultra HD mit 3840 x 2160 Pixel
• Twin Triple Tuner: DVB-C, -S2, -T2 HD
• USB-Recording, HDR 10
• VESA Size 200
• 4x HDMI, 3x USB, 2x CI+-Slot, WLAN
statt: 1790,- **1490,-**

LOEWE OLED TV bild 3.55
LED-TV 139cm
• 4K OLED-Screen der neuesten Generation
• Ultra HD mit 3840 x 2160 Pixel
• USB-Recording, Musik-Streaming via Bluetooth-Funktion
• Lautsprecherbox mit Bassreflex
• 4x HDMI, 3x USB, 2x CI+-Slot, WLAN, LAN
statt: 2990,- **2490,-**

WM-AKTION!

ONKYO CD Player C-7070 silber
• Audio D/A Wandler: 192 kHz/24-Bit
• Audio-CD, CD-R, CD-RW, MP3-CD
• WMA-CD
• Speicherwiedergabe von 25 Titeln
599,-

ONKYO Netzwerk-Stereo-Receiver TX-8270
• Dualband-Wi-Fi, AirPlay und Spotify Connect
• Internetradio, Streaming-Dienste, UKW/RDS
• DAB/DAB+
• 4 HDMI-Eingänge/1 Ausgang
679,-

Unser WM-Paketpreis nur 1888,-

Zensor 7
Das Flaggschiff der Zensor-Serie! Besonders klingvoller Lautsprecher Nennimpedanz (0) 6 Maximaler Schalldruckpegel (dB) 110 dB Empfohlene Verstärkerleistung (W) 40 - 150 W **429,-**

Technics Premium Class C700-Serie
• SU-C700 Stereo-Vollverstärker mit 2x 70 Watt **1299,-**
• ST-C700 D Netzwerk Audio-Player UKW/DAB/Internetradio/Spotify **899,-**
• SL-C700 CD-Player Höchstwertiger Klang **899,-**

B&W 706 S2
2-Wege-Bassreflexsystem Carbon-Hochtöner für faszinierendes Aufbaumvermögen Continuum-Tief-Mitteltöner in sickeloser Chassis, HxBxT: 340/200/301mm **699,-**

thorenz
HiFi+Video Thorenz GmbH · Karmarschstraße 43
Tel. 0511-30 77 30 · info@thorenz.de · www.thorenz.de

KEINE MITNAHMEGARANTIE. SOFERN WARE NICHT VORHANDEN, BESCHAFFEN WIR DIESE UMGEHEND FÜR SIE. Druckfehler und Irrtümer vorbehalten. Abb. können von der Originalware abweichen. Stappreise sind unsere ehemalige VK-Preise. Nur solange Vorrat reicht.